

Dezentral aufbewahrt, zentral zugänglich

Das Digitale Senckenberg-Archiv ist freigeschaltet



„Ich will der Wissenschaft einen Tempel gründen!“ Dieser Spruch wird Johann Christian Senckenberg, Namensgeber vieler Frankfurter Institutionen, nicht zuletzt auch der Universitätsbibliothek der Goethe-Universität, nachgesagt. Er verkörpert den Zeitgeist der beginnenden bürger-nahen Wissenschaftskultur in Frankfurt, die man nun auch bequem von zu Hause erforschen kann. Seit 2017 wurden 20 Bestände von und um die Person Johann Christian Senckenberg und der mit ihm verbundenen Institutionen mit insgesamt über 370.000 Seiten digitalisiert und in eine virtuelle Form gebracht, die allen Forscher*innen, Bürger*innen der Stadt Frankfurt und weiteren Interessierten nun zur Verfügung steht. Das von der DFG geförderte Projekt bringt dabei erstmals die bisher verstreuten Bestände, die an den drei Standorten Institut für Stadtgeschichte, Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung und Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg aufbewahrt werden, an einem (virtuellen) Ort zusammen und ermöglicht so die Recherche im gesamten Korpus. Seit dem 27. Juli 2022 ist die Plattform für die Öffentlichkeit freigeschaltet und kann unter www.senckenberg-archiv.de besucht werden.

Zu den im Rahmen des DFG-Projektes digitalisierten Objekten gehören neben Personennachlässen insbesondere die Deposita der 1763 durch ihren Namensgeber gegründeten Dr. Senckenbergischen Stiftung sowie der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung (SGN), die 1817 von Frankfurter Bürgern gegründet wurde. Vor allem durch die Strahlkraft der SGN und ihrer Akteure sind die digitalisierten Bestände von überregionaler Bedeutung und bieten weit über die Grenzen Frankfurts hinaus einen umfassenden Einblick in die Entwicklung und Etablierung einer modernen Wissenschaftskultur.



Dabei begegnet den Nutzer*innen eine Vielfalt an Objekten und Materialarten – von Handschriften, Stammbüchern, Briefen, Zeichnungen bis hin zu seltenen Drucken. Neben der Suche nach Titeln, Autoren, Jahren und Schlagworten kann man auch in den Volltexten der Bestände recherchieren. Aufgrund der Heterogenität der Materialien konnte nicht bei allen Dokumenten eine automatische Texterkennung erfolgen. So müssen z. B. handschriftliche Anmerkungen, Tagebüchereinträge oder Briefe per individueller Arbeit transkribiert werden. Hierfür bietet die technische Infrastruktur Möglichkeiten der Partizipation: Beispielsweise sind community-basierte Transkriptionen möglich, die durch eine interessierte Öffentlichkeit oder aber auch im Kontext von Studium und Lehre beigetragen werden können.

Das Digitale Senckenberg-Archiv bietet nicht nur einen Blick in die vergangenen Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens und Forschens, sondern auch für die heutige Forschung mehr als nur einen Zugang, um die Tradition der Frankfurter Wissenschaftskultur fortzuführen.

Agnes Brauer, Michelle Kamolz

Kontakt
digitalisierung@ub.uni-frankfurt.de